

WETTINGEN: Beim Bahnhofareal entsteht neues Quartier – Wohnen und Arbeiten an zentraler Lage

«Stadtlaube» überzeugte am meisten

Ein Badener Architekt hat sich den Auftrag für ein Neubauprojekt auf dem SBB-Areal beim Wettinger Bahnhof gesichert.

PETER GRAF

Auf 35 000 Quadratmetern entsteht in den nächsten Jahren ein neues Quartier beim Bahnhof Wettingen. Im Spätsommer 2021 hatte die Gemeinde Wettingen gemeinsam mit den SBB als Eigentümerin des Areals einen Architekturwettbewerb lanciert. Am vergangenen Donnerstag wurde im Tägi das Siegerprojekt an einer Vernissage präsentiert: Das Projekt «Stadtlaube» des Badener Architekturbüros Burkard Meyer hat sich gegen die Konkurrenz durchgesetzt.

Das Siegerprojekt überzeugt durch die beiden langgezogenen, fünfstöckigen Gebäude westlich des Bahnhofs. Sie bilden einen Abschluss gegenüber dem Gleisfeld und schaffen damit Wohn- und Aufenthaltsqualität an zentraler Lage. Die kleinen Plätze auf der Höhe der Hauseingänge und die neue Güterstrasse, welche als Spielstrasse genutzt wird, binden die neuen Bauten an das nördlich gelegene Quartier an.

Wohn- und Aufenthaltsqualität

Geplant sind nebst Gewerbeflächen rund 110 flexibel nutzbare 2½- bis 4½-Zimmer-Wohnungen mit privaten Aussenbereichen, die durch grosszügige, gemeinschaftliche Dachterrassen ergänzt werden. Östlich der Wohnbauten und eingebettet in die historischen Bahnhofsbauten ist ein Dienstleistungsgebäude vorgesehen. Die darin untergebrachten öffentlichen Nutzungen sollen sowohl das Gebäude selbst als auch den zwischen den Geleisen angelegten neuen Platz



Die Wohnbauten kommen direkt an den Gleisen zu stehen (Visualisierung)

BILD: ZVG

zum einladenden Begegnungs- und Aufenthaltsort machen. Die geschützten Objekte Lokremise, Güterschuppen, Bahnhofgebäude und Drehscheibe sollen als historische Zeitzeugen erhalten bleiben.

Zur Bekanntgabe des Siegerprojekts konnte Rahel Schönthal, Projektleiterin SBB, Mitarbeitende der sechs zum Wettbewerb eingeladenen Architekturbüros sowie Christian Hönger, den Vorsitzenden des Preisgerichts, Gemeindeammann Roland Kuster und weitere Behördenvertreter begrüßen. Hönger bedankte sich im Namen des Preisgerichts, welchem auch Yvonne Rudolf, Philipp Husstein und Rainer Zulauf angehörten, für die eingereichten Arbeiten. «Es hat sich gezeigt, dass es sich trotz der vorerst simplen, linearen Bebauung um eine äusserst komplexe Aufgabe mit sehr vielen verschiedenen Aspekten handelt. Entgegen dem sehr rigiden Perimeter waren doch verschiedene städtebauliche und typologische Lösungen entstanden», so Hönger. Er machte die Anwe-

senden auch auf die Gestaltung der Aussenräume sowie den Umgang mit Wind- und Lärmschutz aufmerksam.

Dass dieses Projekt und damit die Entwicklung des Bahnhofsgebiets für die Gemeinde von grosser Bedeutung ist, bekräftigte auch Gemeindeammann Roland Kuster (Die Mitte CVP) in seiner Ansprache. Kuster, der selber in einem Bahnhofsgebäude aufgewachsen ist, bezeichnete den oft an der Peripherie einer Gemeinde liegenden Bahnhof als Visitenkarte der Gemeinde. «Es ist wohl einmalig, als Gemeindeammann die Möglichkeit zu haben, die als Parkplätze genutzten verdichteten Flächen und einen objektgeschützten Güterbahnhof in einem Prozess zu begleiten, in welchem das Areal weiterentwickelt und einer Lösung für die künftigen Nutzer, aber auch zum Wohle der Bevölkerung zugeführt wird», sagte Kuster. Obwohl die Gemeinde ausser der Strasse in diesem Gebiet kein Grundstück besitzt, wurde sie in den Prozess einbezogen. Dank dem Engagement von



Christian Hönger, Vorsitzender des Preisgerichts, bei der Präsentation des Siegerprojekts

BILD: PG

Projektleiterin Rahel Schönthal habe das Projekt deutlich an Fahrt aufgenommen und sozusagen vom Bummler in den Schnellzug gewechselt, so Kuster: «Nun bleibt zu hoffen, dass sich auch die übrigen Grundeigentümer für

den Schnellzug entscheiden. Auf Basis des Siegerprojekts, in welches rund 800 Stunden einfließen, wird nun in einem nächsten Planungsschritt das Vorprojekt erarbeitet.

Vom Bummler in den Schnellzug

Anlässlich der Eröffnung des Einwendungsverfahrens hatte Kuster im Juni 2019 festgehalten: «Das heute mehrheitlich gewerblich genutzte Bahnhofareal soll zu einem durchmischten und attraktiven neuen Quartier entwickelt werden.» Um dieses Ziel zu erreichen, haben verschiedene Grundeigentümer zusammen mit der Gemeinde einen Gestaltungsplan erarbeitet, der eine nachhaltige Quartierentwicklung mit vielfältigen, aufeinander abgestimmten Nutzungen vorsieht. Das Ziel des lancierten Architekturwettbewerbs war die Auswahl eines Projekts, das sowohl städtebaulich und architektonisch überzeugt, aber auch ökologisch und wirtschaftlich ist. Die «Stadtlaube» bot das überzeugendste Gesamtkonzept.